

# Gartenverrichtungen

in

Monat May oder Bonnemonat.

§. 83.

Seu willkommen anmüthiger May! — mit welchem sehnlichen Verlangen hat dich jedes lebende Geschöpf erwartet! — Der Trauerschleier der Natur ist abgelegt, und das schlummernde Pflanzenreich erwacht, wie an einem angenehmen Morgen, und kleidet sich mit einem neuen, prächtigen, wunderbar gewebten Gewand. — Alles, was Obem hat, fühlet die süße Empfindung der Freude, und jauchet dem weisen und allgütigen Schöpfer den schuldiaen Dank zu!

Die Luft ist mit Dank- und Lustgesängen angefüllt, die Erde wimmelt von Thieren die mit freudvollen Bewegungen schnell hineilen die erste erquickende Nahrung aus der Hand ihres Versorgers anzunehmen, und — der Mensch staunt, — bewundert, — empfindet und — verliert sich in dem Bonnegefühl bey der Betrachtung der großen Naturwerke. Alles arbeitet, die Triebfeder des allgemeinen Weltuhrwerks ist gespannt, und gehet den geheimen Gang fort, den ihm die Allweisheit ihres Werkmeisters angewiesen hat. — Laßt

uns dann auch nicht müßig diese angenehme Zeit vorüberstreichen. Jeder Augenblick ist wichtig. Wer seine Verrichtungen ist versäumt oder weiter verschiebt, wird immer nur elend nachhinken müssen. Eile, Freund! in deinen Garten, und gebrauche die Stunden, ehe es zu spät wird. — Räume den Det, wo die Gewächse den Winter durchwohnten und für Frost Sicherheit fanden. Wenn alles bereits leer ist, werden alle Oeffnungen aufgemacht, und der Sand von den faulenden Materien gereinigt. Nach dieser wenigen Arbeit gehen an die

#### Verrichtungen im Küchengarten.

##### §. 84.

Es wird bey aller Bitterung gegraben, der Winterspinat, Schnittkohl, Korbel und hgl. von den Betten weggeräumt, und zum Versehen anderer Gewächse zubereitet, u. das Pflanzbeet wird durch Begießen, besonders bey frühen Tagen, wenn die Sonne hinter den Wolken ist, und sich das Wetter zum Regen ansieht, wohl gepflegt und vom Unkraut gereinigt. §. 49. Spargelkeime werden noch zuweilen, wenn der Nordwind Frost über die Gefilde sprühet, bedeckt.

b) Ciniæ Saamen werden noch gesäet §. 70 a) als: Möhren, Krautpeterilie, Spinat, Kress, und Kopfsalat, alle vierzehn Tage bis zu Ende des Augusts, damit man beständig Salatpflanzen zum Aussehen vorrätig habe. Eben so verfährt man mit den Monatrettigen und Sommerrettigen.

Hey trockener Witterung ist fast alles zu begießen.

\*) Zum Saamenbau bestimmte Gewächse müssen in der ersten Hälfte des Monats in den Garten verpflanzt seyn; sonst wird der Saame selten reif. Sie werden nach dem Verpflanzen solange begossen und beschattet bis sie angewurzelt sind und zu treiben anfangen. §. 69. Kohlrüben ober der Erde kommen mit den Kugeln fast ganz in den Erdboden, und liefern auf diese Art den besten Saamen. Das Verpflanzen der Saamengewächse geschieht nach der Vorschrift §. 69.

Die Erde wird zwischen den Wurzeln die vor Winters zum Saamenbau ausgepflanzet wurden aufgelockert, und von allem Unkraut gereiniget.

Die Vermehrung einiger Gewächse durch Zertheilung ihrer Wurzeln §. 71. wird noch fortgesetzt aber auch beschloffen, Stangen sind bey dem Hopfen zu stecken.

Die Tafeln des Ruchengartens werden noch mit verschiedenen Gewürzkräutern als: Isop; Weinräute; Lavendel; Thimian; Schnittlauch; Dragun u. a. beygefakt §. 71. b).

§. 85.

Nach der kurzgefakten nöthigen Wiederholung der Verrichtungen vom vorigen Monat, komme ich zu den Arbeiten, die eigentlich für diese Zeit gehören.

a) Die Erbsen werden so groß seyn, daß sie sich mit den ausgekoffenen Faden umzuwinden anfangen; es ist daher nöthig sie mit Reifern oder Ruthen zu versehen, daran sie halten und aufsteigen können.

b) Man säet in das freye Gartenland May oder Leherrüben in mittelmäßigen Bo-

den; Saucampfer; Portulac in einen schattigten Ort; Märkische Rüben zum Sommergebrauch in leimigte Erde; Bockshorn; Gewürzbill; und Kuchern. Mais, oder türkisches Korn (Kukuruz) kommt in ein gutes tief gegrabenes Land.

c) Hat man Lust seinen Obstgarten, oder sonst ein anderes Gartensstück mit Klee zu besäen; so ist die Mitte des Monats die beste Zeit dazu. Ich verstehe hier den spanischen, oder frothen Klee. Er wird vor einem Regen, auf einen Acker aufgestreuet der schon vorher mit Gerste oder Hafer besät worden.

Luzernklee kommt in einen guten Boden, der wenigstens 3 Schuh tief gleich fruchtbare Erde hat, im widrigen Fall, oder wenn der Grund zu feucht ist, darf man keine reichliche Ernten erwarten; sondern vielmehr sein Aussterben befürchten. Esparsette gehdret auf sandigte Hügel.

d) Da die Nachterbste größtentheils schon aufhdren, und sich zuweilen gar nicht mehr spühren lassen; so ist es schon viel sicherer, die Saamen der zärtlichen Kuchengewächse, die man voriges Monat nur außs Gerathe wohl austreute, in die Erde zu bringen. Dergleichen sind: Thimian; Majoran; Basilien; Sommersaturey; man lege Gurken, Melonen, Kürbiserne und Zitronen oder Wassermelonen. Winterrettigerne auf die Gurkenbeete, die hier sehr gut fortkommen.

Das ganze Monat hindurch strecke man alle 8 oder 14 Tage Stangen, und Zwergpfeffolen, damit wenn eine Ausfaat untergeht, doch die folgende bleibe.

Man lege steigende und Zwerq;uffereerbsen, Zwerq;schellerbsen; Spargel und Kronenerbsen. Alle Arten Kartoffeln sind bis zum halben Monat noch zu legen.

e) Blumenkohl, Savoyer, Würsingkohl und Kohlrüben werden in der ersten Hälfte dieses Monats gesät, um sie zum späten Versehen und zum Herbst- und Wintergebrauch zu haben. Dergleichen wird Brokoli gesät.

## §. 86.

Die Pflanzen im Mist- oder Pflanzbeet §. 49. 65. e) werden so groß seyn, daß sie verseht werden können; man warte also einen Regen ab, und verpflanze in die feuchte Erde, Knollsellerie, Porre, Toback, Weißkohl (Krautpflanzen) Grünkohl, Savoyer und Würsingkohl, rothen Kopfkohl, Blumenkohl, Brokoli, Kopfsalat, zwischen die Kohlpflanzen, oder auf eigene Beete, Portulak, Artischocken, Kardonen, wenn sie tauglich sind, Phasolenspflanzen, Spanische Zwiebeln; Turnips oder Burgunderrüben auf eigene Beete oder zwischen die Kohlsorten, statt des Salats, Salbey, Thimian; Rhabarber 3 bis 4 Fuß auseinander; Wurzelkummel, Angurien oder Wassermelonen, Gurken; verschiedene Pflanzen von Gewürzkräutern als: Majoran, Raute, Foy, Basilien u. dgl. Liebesäepfel in gutes Land, Kapuzell-Ärte, Sommerendivien, Mangolt; Taschen- oder türkischen Pfeffer, in warme Rabatten oder in Töpfe; Kartoffelpflanzen u. a. m.

b) Krappbeete werden neu angelegt, und die Sprößlinge 4 Zoll tief und 6 bis 8 Zoll weit von einander gesetzt,

d) Die Winterkohlpflanzen werden aufgelockert und behackt; so auch diejenigen, die sehr früh ausgepflanzt werden, und eine merkliche Größe erlangt haben. Hieser gehören auch früh verfertigter Sellerie, Porree, Zwergphaseolen u. a.

S. 87.

Alles bisher Gesäete und bereits etwas Erwachsene wird vom Unkraut gereinigt; die Erbfern mit der Jätehacke, die Kleinern aber mit der Hand. An den trockensten Tagen hacket man, damit das Unkraut verwelke, und nach einem kleinen Regen wird mit der Hand gesätet. Wenn die Erde zu naß ist, wird beides unterlassen. — Bey jeder Witterung wird gegraben.

b) Da nun manche Küchenpflanzen so weit erwachsen sind, daß sie durchgezogen und verdünnet werden können; so verrichte man es bald nach einem milden Regen.

c) Wo etwas von dem Gesäeten oder Gepflanzten fehlgeschlagen oder ausgegangen, ist jetzt nach einem Regen gleich nachzusäen oder nachzupflanzen.

b) Die noch unbehakt liegenden Kartoffelländer sind gut zu überharken.

e) Man sehe den Hopfen nach, und lenke die Ranken an die Stangen. Man stecke Stangen zu den Phaseolen; denn die früh gesteckten werden dieselben schon nöthig haben.

f) Die Erdbeerpflanzen werden gereinigt, die Oberfläche aufgelockert, und um die Stöße wird trockener, länger aber klein gehackt.

ter

ter Mist gelegt, doch so, daß Stöcke und Blätter nicht mit bedeckt werden. Da dieses bloß dazu dienet, die Feuchtigkeit zu erhalten; so kann statt des gehackten langen Mistes auch Moos gebraucht werden.

g) Hat man Safransplantagen; so werden sie mit gut verweseten Dünger gedüngt, und umgepflügt oder umgegraben.

h) Man legt Sauerampfer, englischen Spinnat und Artischocken um, und begießt die blühenden Erdbeerpflanzen durchdringend, welches ihnen besonders in dieser Zeit sehr nöthig ist.

i) Alle Gänge des Küchengarten sind vom Unkraut rein zu halten, und wo etwas verdorben worden, zu verbessern.

Wie müde wird der Gartenfreund seyn, wenn er alles, was angezeigt ist im Küchengarten vollendet hat, und wie manches wird er noch haben thun müssen, welches hier gar nicht berührt wurde, es wird daher Zeit seyn, seine verlornen oder geschwächten Kräfte

Im angenehmen Blumengarten wieder zu sammeln, wo er die Berrichtungen bloß zum Vergnügen und meistens nur in den Erholungsstunden unternimmt.

§. 88.

Im Blumengarten trage man Sorge für die blühenden Aurenkeln, Hiazinthen, Ranunkeln, Anemonen, Narzissen, Tulipanen und manchen andern schönen Blumengewächsen, und halte durch mäßiges Bedecken, Wind, Regen und Sonne ab, wenn man sich ihrer angenehmen Blüthe lange erfreuen will. §. 72.

b) Die Sand und Rasengänge werden rein gehalten und wo sie vom starken Regen, oder durch andere Zufälle verdorben worden, werden sie ausgebeßert und eben gemacht. Einfassungen sind zu beschneiden.

c) Die Blumenſaamen, die man §. 55. in Mißbeete oder Topfe und Käſtchen zu ſäen genöthigt war, werden izt ins freye Gartenland gebracht. Gemeinlich ſäet man die harten alljährigen Blumenſaamen auf gute Rabatten, wo die Pflanzen unverleßt ſtehen bleiben, und oft und viel begoſſen werden. Dergleichen ſind: Sommerlepkoyen, Balsaminen u. a.

d) Saamen die kein Mißbeet verlangen werden noch geſäet, Tuberoſenzwiebel zum Treiben geſetzt, die Erde zwischen den Blumen aufgelockert, alles wird des Morgens nothdürftig begoſſen, und der ganze Blumengarten von allem Unkraut gereinigt. So auch die Beeten der zarten Blumen werden des Mittags beſchattet, damit ſie nicht zu ſehr austrocknen. (§. 55. b). 73. b) c).

e) Die Nelken, die keine Ableger machen, ſind auszubrechen, und den Mißbeeten, die zur Aufnahme der zarten ausländiſchen Gewächſe errichtet wurden, iſt nachzuſehen. §. 73. e) f).

f) Die Vermehrung der Blumengewächſe durch Zertheilung der Wurzel oder durch Schößlinge, wird izt mit vielem Vortheil vorgenommen. §. 74. Zu den ſchon genannten kommen noch: Je länger je lieber, Geißblatt, Specklilie, Waldgölge, Guldenlack, Winterlepkoyen u. a.

g) Ausgewinterte Blumen werden in den Garten, in die freye Luft und Sonne geſetzt,

§. 74. b), so auch die Topfgewächse §. 74. a) auf ihre bestimmte Stelle; weil man nicht befürchten darf, daß ein strenger Frost sie verderben werde. Ob nun zwar in manchen Jahrgängen ein Frost sich äußert, so gehet er doch gemeiniglich ohne Schaden vorüber.

§. 89.

Zu säen ist ins Mißbeet oder Kästchen gefüllter Nelkensaamen; Rosmarinsaame mit Anfang dieses Monats in eine gute sonnenreiche Erde. Das Beet wird nothdürftig bewässert, und bis zum Aufwachsen beschattet; Kirschorbeerbeere werden gelegt, und Nießwurzsaa- me gesät, oder dieselbe wird durch Zertheilung ihrer Wurzel vermehrt.

b) Die jungen Lorbeerbäumchen sollen alle 3 Jahre umgepflanzt werden. Eben so werden jetzt Myrthenbäumchen und andere kleine Topfgewächse versetzt.

c) Die Blumenpflanzen die man im März §. 55. gesät hat, werden so weit gewachsen seyn, daß sie nun in Topfe oder ins Land versetzt werden können, man nehme also die Verpflanzung derselben in Topfe oder in die Luststücke nach einem milden Regen vor, beschatte sie bis zur Anwurzelung und begieße sie bey trockenem Wetter.

d) Die im vorigen Herbst gesäeten Pflanzen sind zu verpflanzen. Desgleichen Taschenspfeffer in Topfe um sie auf die Luststücke zur angenehmen Augenweide stellen zu können.

e) Die kleinen Topfgewächse die bisher im Gewächshause wegen dem verderbenden Frost hieblen mußten, sind nach der Hälfte des No-

nats in den freyen Garten zu bringen: als Lorbeere, Myrthen, Feigenbäume, Zitronen, Pomeranzen, Aloe verschiedene Sorten und dgl. Ist etwas daran zu beschneiden; so thue man es igt, und reinige sie von welken Blättern, Insekten, und aller Unreinigkeit.

§. 90.

Es werden die Wurzeln von Amariiden und andern Herbstblumen aus der Erde behutsam heraus genommen, in einem luftigen Ort im Schatten auf Matten gelegt, getrocknet, in Bündel gebunden und bis zu Ende des Sommers aufbewahret, da es denn Zeit ist, sie wieder einzusetzen.

Defalciren hebt man die Wurzeln der schönen Zeitlosen aus, trocknet sie, und behält sie zum Wiedereinsetzen, welches ohngefähr in neun Wochen geschieht.

b) Wenn die Hyazinthen ausgeblühet haben, so pflegen ihre Blätter zu verwelken, wird man dieses gewahr, dann ist es Zeit ihre Zwiebelwurzel heraus zu nehmen, und so wie an einigen Blumenzwiebeln, die in Töpfen oder im freyen Lande verblühet haben, das Kraut zu welken und gelb zu werden anfängt, nehme man sie heraus, sonst fault das Kraut weg, so ist es schwer sie zu finden. Die herausgenommenen Zwiebel werden abgeputzt, und jede Sorte besonders bezeichnet, zum Trocknen im Schatten auf einen luftigen Boden hingelegt. Folgende Blumenzwiebel nimmt man nur alle drey Jahre einmal zum Abtrocknen und Verpflanzen aus: Tazetten; Jonquillen; Märzenbecher; Nar-

ziffen; falcher Safran: Hundszahn; persische Lilie, die se wird nach dem Herausnehmen in den Sand aelegt, und bleibt darinnen bis zur Einpflanzung liegen; morienländische Scherdt, lillie; spanische Lilie; Knollillie; türkischer Bund, oder Goldlilie (Goldwurzel); weiße Lilien; Feuerlilien; Winterwolswur; niederländische blaue und weiße Hyazinthe; blaue und weiße Trauben, und Muskatthyazinthe; Purvurblume; blaue Sternhyazinthe; die Sorten Iridis.

Die in Töpfe oder Treibbeete gepflanzt werden müssen, und alle drey Jahre zu verpflanzen sind; blaue Tuberosen; afrikanische Tulpen und einige andere; die übrigen Blumenzwiebel als Tulpen u. a. werden gemeinlich alle Jahr oder höchstens alle zwey Jahre heraus genommen, getrocknet, vermehrt und verpflanzt.

c) Der Haufen, der zu Blumenerde werden soll, und aus verschiedenen gemischten Erdarten und Dünger bestehet, ist umzustechen, daß er desto besser faule.

d) Die zarten alljährigen oder Sommergewächse die die Kälte nicht vertragen können, gewöhne man allmählig an die freye Luft, und verpflanze die größten und stärksten von ihnen. S. 55. 89. c).

e) Die Knollenartigen Herbstblumen werden zu Ende des Monats zu versehen seyn; sie werden behutsam ausgehoben, und gleich wieder eingesezt.

Dergleichen sehe man, wo sich streigende Pflanzen hinschieben, und stecke sie, damit sie fortwachsen; die zartesten in Treibbeeten erzogenen Pflanzen werden versehen.

f) Die Ebpfen und Küsten mit den schönen Blumen halte man an einem Ort, wo sie allein die Morgensonne haben, und sodann den übrigen Tag im Schatten stehen, auf diese Art wird ihr Wuchs munterer, und ihre Blumen schöner seyn.

g) Man besehe die Nelken, halte sie rein und feucht, versehe die verblüheten Aurikeln an einen Ort, wo sie die Morgensonne allein haben, und lasse sie dort den übrigen Sommer stehen.

h) Endlich wird alles, was im vorigen Monat nicht verpflanzt worden, versetzt, alles rein gehalten, und an die Wurzeln der Blumen, wenn sie einen schwachen Trieb zeigen, frische und gute Erde gebracht, damit sie durch neu erhaltene Kräfte einen schnelleren Wachs- thum erhalten.

### Verrichtungen in der Saats und Baumschule.

§. 91.

An diesem Orte des Gartens giebt es verschiedene Geschäfte die nicht unterlassen werden dürfen.

b) Man suchet die Krankheiten und Beschädigungen der Bäumchen auf, und heilet sie, oder beuat ihnen durch kluge Sorgfalt vor, man macht noch Ableger von harten Bäumen, fährt mit dem Ablaktiren fort §. 75. endigt aber auch diese Arbeit und propflet Birn- und Aepfelbäume in den Spalt. Man könnte zwar einwenden, es sey bereits zu spät, das

Pfropfen in den Spalt vorzunehmen; dieses ist einerseits wahr, allein ein Nothfall, wenn man zu langsam Reiser erhält, kann es auch mit schon getriebenen Reisern geschehen, und sich einen glücklichen Erfolg versprechen.

Wo an den Bäumchen etwas mangelt, wird es unverzüglich ersetzt, als Pfähle, Baumwachs u. s. w.

Die Kronen an den okulirten Bäumchen werden abgeschnitten, dieselben beaassen, wenn die Witterung trocken ist, der Bast abgelöst, die Erde aufgelockert und alles Unkraut vertilget. §. 60 b) e) 75.

c) Im Pflanzenplatz oder in der Saatschule wird ablaktirt §. 76. a) man steckt ausländischen Saamen, und versetzt ausländische Bäumchen. b) man pflückt wegen den Insekten zusammen gerollte Blätter weg c) beschneidet die vorm Jahr gepropften Bäumchen, die noch nicht ganz ausgeschlagen sind, und erfrischt die aufgehenden Pflanzen der zärtlichen Bäume mit frischer Erde, begießt und bedeckt sie bey frostigen Nächten §. 76 b) f)

b) Man reinigt die Saat und Baumschule von allem Unkraut auf alle Weise und begießt alles sodann mäsig. Die Arbeit fängt man bey den neuverpflanzten an, und wo kein Trieb zu merken ist; da ist Wasser und Beschattung höchst nöthig; man lockert den Boden fleißig auf, beschattet die jungen Reime für die Mittagssonne und begießt fleißig; denn kein Platz im Garten hat so viel Wasser nöthig als die Pflanzenschule, wenn die Jüglinge munter und frisch wachsen sollen.

e) Die überflüssigen Blüthen an den jungen Bäumchen sind wegzupflücken, so wie auch alle Blüthen an den vor einem oder zwey Jahren okulirten oder gekropften Bäumchen; §. 77. b) e) und vor sich oder unrecht treibende Zweige abzuschneiden.

§. 92.

Man wartet mit besonderer Vorsorge die Pflanzenschule, die im folgenden Jahre blühenden Gewächse, als Rosen u. dgl.

f) Will man eine schöne Orangerie haben, so ist es rathsam in diesem Monat die jungen Stämmchen derselben durchs Kopuliren zu veredeln, dadurch man schöne und fruchtbare Orangebäumchen erhält, die meistens im zweyten Jahr Früchte tragen.

c) Es ist in diesem Monat die rechte Zeit die jungen Bäumchen der Zitronen, Pomeranzen, Kasminen und andere fremde Arten auszupflücken, das dürre Holz wegzunehmen, und die überflüssigen Zweige abzuschneiden, um dem Bäumchen eine schöne, gleichförmige Krone zu verschaffen. Desgleichen kann das Versetzen oder Umpflanzen in andere oder größere Geschirre vorgenommen werden §. 80. e)

Hat man voriges Jahr Zitronen, Pomeranzen und andere Kerne gesteckt; so können die Bäumchen jetzt auseinander genommen, und in besondere kleine Töpfe versetzt werden.

d) Hat man Kerne von Früchten gelegt, die schon aufgegangen sind; trage man die Töpfe oder Kästchen, worinn sie sich befinden

in den Garten, wo sie warmen Sonnenschein und frische Luft erhalten.

e) Alle junge Drangensbäumchen, die im vorigen Jahr aus dem Kerne gezogen worden, und schon an die gehörige Stelle versetzt sind, warte man wohl durch nöthiges Begießen und Reinigen, und mit Erfrischung durch gute Erde, um darauf okuliren zu können.

§. 93.

In der Saatschule werden die Obstsaamen aufkeimen, oder schon aufgegangen seyn, man reinige sie vom Unkraut, und unterziehe sie, wo sie zu dicht aufwachsen. §. 76. f)

b) Jetzt läßt es sich schon sehr wohl erkennen, ob die aufgesteckten Pfropfreiser bleiben und fortwachsen werden, welches sich aus der frischen Rinde und vollen, oder benaheliegenden Augen schließen läßt; bemerkt man das Gegentheil, so ist es noch Zeit, das Stämmchen tiefer abzuschneiden, und neue Pfropfreiser aufzusetzen. Mit dem Steinobst gehet es aber nicht mehr an.

c) Die im vorigen Jahr okulirten Bäumchen sind oft zu befehen, ob nicht Ameisen, oder anderes Ungeziefer, die aufgeschwollenen, oder treibenden Augen beschädigen oder verderben.

d) Sobald die Pfropfreiser, oder die schlafenden Augen der Okulanten ausgeschlagen und einige Zoll hoch getrieben haben, ist es nöthig die schwachen, jungen Triebe, an dabey gesteckte Stäbchen mit breitem Bast, der ihre zarte Rinde nicht durchschneidet, gelind anzubinden, damit sie nicht durch Wind,

Hagel, oder einen andern Zufall so leicht abgebrochen werden; auch ist es gut, kleine Stämme rund um dieselben zu stecken, und zu mehrerer Sicherheit zu verflechten.

e) Ringel- und andere Raupen, die die Bäumchen sehr zu Grunde richten sind fleißig davon zu vertilgen; dergleichen die Maykäfer stets abzuschütteln.

f) Obngefähr von dem 15ten bis 20ten dieses Monats wird der Maulbeersaame gesäet, weil ihn früher die Erdbe, die sich zu dieser Zeit noch zuweilen einstellen, verderben; will man sich aber die Mühe nehmen, das Saatbeet bey frostigen Nächten zu bedecken, so kann das Ansäen früher geschehen.

g) Die im vorigen Jahre gefropften Bäumchen besiehet man, lüftet den Verband, räumt den Leim weg, wenn damit gefropfet worden; bindet den Bast auf, und wäschet den gefropften Ort, mit in milchwarms Wasser getauchten Flannell ganz rein ab. Bey dieser Verrichtung können auch die wilden Ausschüsse weggeschnitten werden, die am Stämmchen unter dem Pfropfort ausbrechen. Siehet man aber, daß der Trieb des Pfropfes reißet schwach ist, und der Stamm zu stark treibet; so ist es nöthig wenigstens ein wildes Schußreis stehen zu lassen, welches man einen Säuger nennet, weil es die überflüssigen Säfte an sich zieht.

h) An einem regnerischen Tage, senket man die Sträucher und Bäume ab, die nicht leicht Wurzel fassen. Es ist sehr vortheilhaft schwache und junge Zweige, oder Triebe desselbigen Jahres zu dieser Arbeit zu gebrauchen, weil sie viel leichter Wurzel fassen, als solche,

beren Holz schon hart und unbiegsam ist: solche sind Myrthen u. a.

l) Man untersuche die im vorigen Jahre okulirten Bäumchen, ob die Wurzeln derselben nicht Mangel an Nahrung leiden, findet sich, welches man aus dem dürftigen Wachs- thum leicht erkennt; so grabe man die Erde um das Stämchen einige Zoll tief auf, schüt- tet gut verrodeten Dünger, Gassen- oder Schlammerde darauf, doch nicht unmittelbar auf die Wurzeln, bedeket es mit der ausge- worfenen Erde, begießt es öfters und hält es von allem Unkraut rein. Ein frischer und munterer Trieb wird diese wenige Mühe bald belohnen. Andere pflegen solche schwach trei- bende Bäumchen mit Blutwasser oder Mist- jauche, ohne das Stämchen zu benetzen, zu begießen. Eben das thut man, wenn Pflöpf- reiser, die schon getrieben haben, zu welken anfangen.

l) Es ist noch Zeit in die Rinde zu pflöpfen, wenn man in dieser Arbeit einen Nutzen oder Vergnügen sucht.

l) Wenn junge Pflaumenbäumchen nicht blühen wollen, welches kein besonderes gutes Zeichen ist, so sey man darauf bedacht, alles überflüssige Holz wegzunehmen, in Hoffnung einer reichen Vergeltung im folgenden Jahre.

m) Man ersetze die jungen aus Kernen gezogenen, aufgegangenen Bäumchen; doch mit der Vorsicht, daß etwas Erde an den Wurzeln bleibe, und begieße und beschatte sie bis zur Anwurzelung. Ich meine hier die Verpflanzung solcher Pflänzchen, deren Kerne in Töpfen aufgegangen sind, oder die man ausziehen mußte, weil sie zu dick aufgegangen

waren; sie wachsen sehr wohl, und es wäre schade sie unaenüßt wegzunehmen.

n) Begießet man die Bäumchen, so geschehe es des Morgens und Abends, nicht aber an die Stämme selbst; sondern nur auf die Erde der Wurzeln ganz sanft nach und nach, als wenn ein sanfter Regen darauf fielen.

o) So lange die jungen Bäumchen blühen, ist nichts daran zu beschneiden, so gar die wilden Ausschüße nicht. Dieses würde das Bäumchen sehr entkräften, oder gar zu Grunde richten.

### Im Obst- oder Fruchtgarten.

#### §. 94.

Die Bäume blühen in voller Pracht, und bereiten sich vor, dem fleißigen und wachsamem Gartenfreund ihren Tribut abzustatten. Die ordentlichen Verrichtungen machen daher in diesem Zeitpunkt eine erwünschte Pause. — Demohingeachtet ist man doch nicht von allen Geschäften frey, wenn nicht nachlässige Sorglosigkeit in manchen empfindlichen Schaden verleiten soll: denn es giebt, oder es ereignen sich oft Zufälle, wo Wachsamkeit und schleunige, thätige Hilfe notwendig ist, in deren Ermangelung ganze hoffnungsvolle Erndten vernichtet werden. Man denke einmal! wie bald kann ein unzähliges Heer von Wanckäfern eine beträchtliche Anzahl von den schätzbarsten Obstgattungen und Früchten äuchern zu Grunde richten, und die Erwartung einer gütigen Belohnung für die viele angewandte Mühe auf

ein ganzes Jahr oder sogar auch auf die Zukunft vereiteln? Kann der Gartenfreund diese räuberischen Gäste mit gleichgültigen Augen ansehen? Ich denke, nein! Er wird sich bestreben sie fleißig abzuschütteln, (wenn es seyn kann) durch Diensthörhen oder Kinder aufzusammeln, in Töpfe zu thun und zu zertreten, oder dem hungrigen und begierigen Geflügel zur Nahrung vorzuwerfen.

Es wäre zwar einigermaßen genug dem Übel gesteuert, wenn man die Raufäfer täglich des Morgens oder auch mehrmal des Tages abschüttelt, ohne dieselben zu tödten; allein, wenn man bedenkt, daß diese Räuber nach dem Verlauf der bestimmten Zeit ihres Daseyns in die Erde kriechen, und ihre Eyer dahin legen, woraus dann die großen, schädlichen, weißen Würmer mit rothen Köpfen erwachsen, die mit den Wurzeln des Salats, der Kohlaewächse und anderer Küchen- und Blumenkräuter so grausam umgehen, daß die schönsten Stücke hinfallen, welken und sterben; so wird man sich die Mühe, dieselben täglich aufzulesen und zu tödten nicht gezeu lassen.

Das Schütteln selbst der blühenden Bäume ist von großem Nutzen, besonders bey windstilltem Wetter. Der Blüthestaub wird durch die Bewegung in eine bessere Vermischung gebracht, und die Folge davon ist eine reichliche Ansetzung der Früchte. — Und, sollte man diese nützliche Verrichtung nicht gern unternehmen, wenn man zwey wichtige Absichten dadurch auf einmal erreicht, nämlich die Erhaltung und Verwehrung der Obstfrüchte! — Noch mehr! Bis jetzt hat man kein sichereres

Mittel, die schädlichsten grünen Rauven zu vertilgen, durch das Schütteln fallen sie herunter, nur sey man bedacht ihre Rückkehr zu verhindern. Eben dieses betrifft auch die gemeinen Baumraupen §. 79. f). wenn die Abraupung unterlassen worden; oder wenn sie nach der Verheerung benachbarter Gärten, unachtsamer Wirthe, angezogen kommen, fernere Nahrung zu suchen.

b) Man pflropfet noch einiges Kernobst im Anfang dieses Monats §. 91. b). in den Spalt und die Rinde, heilet die Krankheiten und siehet dem Gespöpfsten öfters nach. §. 63.

c) Zuweilen, oder in manchen kalten Jahrgängen äußert sich ein verderbender Frost, man trachte die Blüthe, durch alle angewendbare Mittel zu erhalten. §. 63. b).

b) Der Boden zwischen den Bäumen wird in diesem Monat mit Klee angesät §. 85. c). dergleichen mit Gersten, Erbsen, und andern Früchten, oder mit Kohl, Kartoffeln u. dgl. besetzt, damit man doppelten Gewinn habe, obere und untere Früchte zu genießen. Dieser Anbau, und Bepflanzung aber hat nur da statt, wo die Bäume noch jung und wenig Schatten machen, oder wo die Reihen ziemlich weit aus einander stehen, sonst überläßt man den Boden unter den Bäumen bloß dem Klee, oder solchen Gewächsen, die im Schatten gut fortkommen. §. 62.

c) Blattläuse, Ameisen, Schnecken und anderes Ungeziefer sind von den Bäumen abzuhalten. §. 79. b) i).

Die Spalierbäume an den Wänden sind anzubinden, wo ein Ast los geworden, die unrecht gewachsenen Triebe an denselben abzuschneiden, der Wuchs durch öfteres Begießen zu befördern, und alles ist in Ordnung zu halten.

b) In guten Jahren setzen die Bäume eine große Menge Obstfrüchte an. Da nun durch eine solche Uebermaaß, theils die Früchte klein bleiben, und theils den Baum so sehr entkräften, daß er folgendes Jahr wenig oder nichts abwirft, oder gar ausgehet; so ist es sehr wohlgethan, die Menge derselben zu vermindern, und nur die schönsten hängen zu lassen. — Bey sehr großen Bäumen, und bey einer beträchtlichen Anzahl derselben ist dieses zwar mißlich, aber auch nicht nothwendig; hingegen bey jungen, die noch nicht so viele Säfte abführen können, wie auch bey Spalier- und andern Zwergbäumen, von äußerster Wichtigkeit.

c) Es äußert sich oft der Zufall, daß die Blätter sowohl an jungen, als ausgewachsenen Bäumen gelb und welk werden, und herunter fallen. Dieses nun sind gewiß Kennzeichen, daß der Baum irgendwo Schaden leidet; man suche das Uebel auf, und helfe ihm unverzüglich davon ab. Zuweilen sind Ameisen, oder vielmehr andere schädliche Würmer die Ursach der Krankheit, die die Wurzeln anfressen und verderben; man grabe die Wurzeln auf, vertilge das Gewürm und erfrische den Baum mit guter Erde.

b) Manche Bäume wachsen zu stark ins Holz und sind dabey ganz unfruchtbar, diese soll man durchs Beschneiden im Anfang dieses Monats zum Fruchttragen zwingen, und ihnen alle Wasserreiser und Diebschäfte wegnehmen, wie auch alles überflüssige Holz.

c) Die jungen Hegebörn, oder andere Gehäge soll man vom Unkraut rein halten, damit sie desto besser wachsen können, und lebendige Zäune von Weisdorn, Hagebuchen u. dgl. anlegen.

f) Gras und alles Unkraut, das nahe bey den Bäumen wächst, und ihnen die nöthigen Säfte entzieht, soll zwey oder mehr Schuh in der Rundung um den Stamm gänzlich ausgerottet werden.

g) Bey dem Wein pflegt man das Senken vorzunehmen, sobald der Stock Blätter bekommen hat, die Erde wird durchs Behauen aufgelockert, das Überflüssige daran weggenommen und Pfähle werden hingesteckt.

h) Es ist dieses Monat die beste Zeit, die Reben durchs Pfropfen zu veredeln. Das Pfropfen geschieht tief am Stamm in der Erde, die man zu dem Ende einen Schuh tief aufräumen muß, damit der junge Sproß oder Pfropfreis mit Erde verdeckt werde, und nur mit einem Auge heraus sehe, welches dann bey munterm Wuchs angebunden, und sonst wohl gewartet wird.

## Verrichtungen im Gewächshause.

## §. 96.

Wenn man nicht ganz zärtliche Gewächse baut, die immer nur einerley Grad der Wärme verlangen, und die ein raubes Lüftchen zu zersthören im Stande ist, den Privatmann aber auch gar nicht interessiren; sondern ihm vielmehr große Unkosten ohne Nutzen verursachen: so ist dieses Aufbewahrungsort nach der ersten Hälfte des gegenwärtigen Monats so leer, daß man wenige Geschäfte vorfindet, die noch als Ueberbleibsel zu verrichten sind. —

Bis die Fremdlinge in den freyen Garten gebracht werden, wird nicht mehr geheizt; sondern stark gelüftet, und alles nach Rothdurst begossen. Des Morgens nach der Sonnenaufgang werden die Fenster aufgemacht, bey ihrem Untergang aber verschlossen, damit ein unvermutheter Nachtfrost nicht Schaden verursache.

b) Alle Bäumchen der Drangerie, und andere Pflanzen werden vom Staub, Insekten, Schimmel und anderer Unreinigkeit abgewaschen, und zum Aussetzen in den Garten vorbereitet. §. 80.

Was übrigens noch zu thun sey, ist theils schon gesagt worden, und theils wirds jeder selbst einsehen.

Die Verrichtungen hören hier auf eine Zeit auf, und auf solange will ich auch diesen Artikel weglassen, und ihn mit dem Blumen-garten vereinigen.

§. 97.

So wie das Gewächshaus nach und nach entbehrlich wird; so verschwindet auch allmählig die besondere Nothwendigkeit der Mistbeete. Die Natur schenkt aus das jetzt im Uebermaß, was wir durch manche Unkosten und vielen Fleiß und Mühe ihr nur nachstümpelten, ohne sie ihren geheimen Gang, und ihre Wirkungen vollkommen zu erreichen. — Der größte, nützliche Theil der Gewächse, die man zum Vergnügen, zur Speise, oder zu andern Abächten baut, kann jetzt im freyen Garten erzogen werden; wozu also noch die kostspielige Erziehung derselben in den Mistbeeten? —

Da aber bereits in den vorigen Monaten verschiedene Mistbeete errichtet worden, und errichtet werden mußten; so will ich die Verrichtungen noch einiger massen hier anführen, mit folgendem Monat aber dieselben in den Küchengarten hinweisen, bis sie mit künftigem Herbst wieder zum Vorschein kommen.

a) Man verpflanzt tauuliche Pflanzen, an die bestimmte Stelle, wo sie stehen bleiben, bricht den Melonen das Herz aus, beschneidet ihre Stangen, und vermindert ihre Früchte, bis auf drey oder vier Stücke, nach dem die Stärke der Pflanzen ist: man wartet alle Mistbeete mit gebührigen Lüften und Begießen ab, man säet in leergewordene Plätze verschiedene Saamen ein, und wartet besonders die Gurken wohl.

b) Man untersucht die Blumenkohlflanzen, die im Mistbeet zum Saamenbau bestimmt seyn sollen. Sie werden nun ihre Kö-

se oder Blumen zeigen; finden sich solche, die ganz weiß, ohne eine andere Farbe, dicht und vollkommen sind; so reise man die nebensiehenden aus, lasse nur die schönsten geräumig wachsen, häufe sie an, oder bringe einige Zoll hoch gute sandigte Erde auf ihre Wurzel, begieße sie oft, und lasse sie zur Blüthe treiben.

c) Eben so kann man die übrigen Gewächse, als Gurken, Melonen, Majoran, und dgl. durchsehen, und wenn man Lust zum Saamenbau hat, einige der schönsten und vollkommensten zum Saamen auslesen.

d) Sind die Früchte der Melonen schon ziemlich erwachsen, so ist es gut gethan, unter dieselben Ziegel zu legen, und öfters umzuwenden, damit sie an der untersten Seite nicht anfaulen, und durchaus einerley Farbe und Reife erhalten. Das Nämliche erfordern die Saamengurken.

e) Die Gurken in den Mistbeeten lassen oft die Blätter hangen und werden weik; dieses kann sowohl von der großen Sonnenhitze, oder einem Mangel tiefer Erde herrühren. Im ersten Fall hilft man ihnen durch reichliches Begießen, im letztern werden sie durch eine Lage guter Erde erfrischt, die man einen Zoll hoch auf das Beet streuet.

f) In leergewordene Mistbeete werden Gurken gelegt, oder die Erde, samt dem Mist aufgeräumt und zum Düngen gebraucht, oder im Haufen für die Zukunft aufbewahrt.

g) Zu den spätern Melonen werden jetzt die letzten Mistbeete gemacht, darauf sie gepflanzt werden, und diese ist noch die einzige

ge Küchenpflanze welche Mist erfordert, die  
übrigen werden schon im freyen Lande erzogen.

### Besondere Verrichtungen.

#### §. 98.

Mit den Erbsähben und Berren hat man  
noch immer zu thun, um sie abzuhalten  
oder zu vertreiben (S. 82 c) b) dazu kommen  
noch Schnecken und Regenwürmer die große  
Verwüstungen anrichten; erstere und letztere  
vermindert man durch fleißiges Auflesen und  
Vertilgen.

b) Eine Menge von freßbegierigen Sper-  
lingen zehren die jungen Pflänzchen auf;  
man halte sie durch Schreckenbilder oder durch  
stärkeres Schießen (wo es sich thun läßt) von  
dem Raub ab. Ein erprobtes Schreckenbild  
für sie ist; wenn man einen ihrer Brüder er-  
würgt, und zum Scheusal aufhängt, oder  
seine Federn hin und herstreuet. Noch mehr  
Furcht jagt ihnen eine angeschlagener Vogel,  
als eine Krähe, Hühnergeyer u. dgl. ein.

c) Jetzt ist die beste Zeit verschiedene Gar-  
tenverzierungen, als Bänke, Kanapees, Er-  
höhungen, Vertiefungen, Nasenwände, Na-  
sengänge u. dgl. aus schönen, kurzarafigten  
Nasensücken, die viereckigt ausgestochen wer-  
den, zu verfertigen.

d) Man kann eine Laube von großen  
rothen Phaseolen anlegen.

d) Vor allen Dingen ist darauf zu sehen, daß die Wasserkanäle rein und in gutem Stande sich befinden, daß zu der Zeit, wenn das Wasser am nöthigsten zum Begießen gebraucht wird, kein Mangel an denselben gespühret werde. Sind neue Wasserleitungen nöthig, können sie igt vorgenommen werden.

Alle Gräben und Zisternen sollen rein und brauchbar seyn.

e) Es werden im Garten Standörter für die Blumen errichtet. Das beste ist wenn die Blumentöpfe nicht auf Brettern, sondern auf zwey dazu gemachten Patten stehen, die an beyden Seiten in eingerammelte Säulen eingemacht sind. Auf diese Weise können zwischen den beyden Säulen mehrere Stufen angebracht werden, wo in jeder mehrere Töpfe stehen können, nur muß darauf gesehen werden, daß ein Gewächs dem andern nicht Schatten mache.

f) Um von angenehm blühenden Blumen, heißen Sonnenschein, Sturm und Regen abzuhalten S. 88. mache man ein Beete an dem obern Theil des Standortes fest, binde daran eine grobe, leinene Tuch, oder Stroh- oder Rohrdecke, und richte sie so ein, daß die Bedeckung kann aufgezozen, und niedergelassen werden.

g) An den gesetzten Weiden werden alle untere Ausläßflinge, welche als Räuber anzusehen sind, weggebrochen.

h) Alle Mistbeetkasten, Fenster, Strohdecken, und was sonst zur frühen Treiberey erforderlich war, und nicht mehr gebraucht wird, sammle man zusammen, und bringe sie

ins trockene unter ein Dach, damit sie länger  
dauern.

Man führe über alles ein ordentli-  
ches Register, dieses wird in den meisten Fä-  
len von großem Nutzen seyn.



...  
G  
M  
...  
Her  
mach  
Abn  
eruc  
ne  
Sa  
ter  
lib  
Er  
ist  
fig  
ver  
die  
wer  
sch  
bay  
fete  
bel